



Dozent*innenteam Birgitt Grau

Sprechwissenschaftlerin M.A.; Logopädin; Heilpraktikerin mit Schwerpunkt Psychotherapie; Weiterbildungen im Bereich KIP, Symbolarbeit, Paartherapie und Personenzentrierter Psychotherapie; Tätigkeit in eigener Praxis und als Dozentin in der Erwachsenenbildung; www.praxis-grau.eu

Anne Bitterling

Psychologische Psychotherapeutin; tiefenpsychologisch fundiert; in eigener Praxis tätig; Stellvertretende Leiterin der Institutsambulanz des SITP; Dozentin am SITP; Weiterbildung zur KIP-Therapeutin (DGKIP), sowie in Symboltherapie und Paartherapie

Christiane Herf-Eberz

Psychologische Psychotherapeutin; tiefenpsychologisch fundiert; in eigener Praxis tätig; Dozentin in unterschiedlichen Bereichen; Weiterbildung zur KIP-Therapeutin (DGKIP) sowie in Symboltherapie; langjährige Mitarbeit in Psychosomatik und Kardiologie

Elisabeth Hahn

Psychologische Psychotherapeutin; tiefenpsychologisch fundiert; niedergelassen seit 2020, Weiterbildung zur KIP-Therapeutin (DGKIP), sowie in Symboltherapie, Systemischer Therapie und Paartherapie; Dozentin und Supervisorin am SITP, der Universität und anderen Einrichtungen

**Inhalte der
Weiterbildung**

Die Arbeit mit Symbolen kann das diagnostische und therapeutische Vorgehen sowohl in der Psychotherapie als auch in anderen Bereichen auf eine kreative und vielseitige Weise erweitern. Jenseits der sprachlichen, manchmal „verkopften“ Ebene, können Symbole einen alternativen Zugang zu Gefühlen, Konflikten, Wünschen und Beziehungen im Allgemeinen ermöglichen und damit sogar bislang unzugängliche Erlebensbereiche erreichen.

Das Arbeiten mit Symbolen wird im Rahmen dieser Weiterbildung in Form von Seminaren in einem Stufenprogramm erschlossen. Die Kurse bauen aufeinander auf und finden in einer geschlossenen Gruppe statt.

Im Einführungsseminar zeigen wir in der therapeutischen Arbeit mit den einzelnen Teilnehmer*innen, welche Motivvorgaben und Techniken eingesetzt werden können. Die Teilnehmer*innen wählen auf der Basis erprobter Vorgaben Bilder oder Gegenstände aus, die dazu geeignet sind, Menschen unterschiedlichen Alters, ihre Konflikte und ihre Fähigkeiten darzustellen, ihre Familiensituationen und deren Konsequenzen zu verdeutlichen, soziale Beziehungsnetze oder Zukunftsvisionen anzuzeigen. In der Bearbeitung erfahren die Teilnehmer*innen, wie viel tiefer symbolische Aussagen als gesprochene Worte wirken, und wie unterschiedlich die symbolische Bedeutung für jeden Menschen ist.

Die Bilder und Gegenstände werden damit zu Symbolen. Im Anschluss daran wird in einer Prozessanalyse das Vorgehen erklärt. Die Prozessanalyse mit der Klärung der zugrunde liegenden Arbeitshypothesen und dem Einsatz der verschiedenen Techniken ist unsere didaktische Vorgehensweise.



In den Seminaren zum therapeutischen Vorgehen (Therapeutische Techniken I - III) arbeiten die Teilnehmer*innen sowohl in der Rolle der „Patienten“ als auch der „Therapeuten“. Die Auswahl der Vorgaben und der verschiedenen Techniken wird graduell gesteigert und dem jeweiligen Wissensstand der Teilnehmer*innen angemessen eingesetzt. Übertragung und Gegenübertragung, Abwehrmechanismen, Fokussierung auf den Konflikt sowie der Einsatz eigener Ressourcen zur Entwicklung von Lösungsstrategien werden erarbeitet. Didaktische Elemente sind die Prozessanalyse und das *reflecting team*.

Alle Seminare enthalten einen Selbsterfahrungsanteil, auch wenn dieser nicht im Zentrum der Seminare stehen sollte.

Ein 5. Termin zur Supervision von Symbolarbeiten in Patient*innenbehandlungen kann in Absprache mit der Gruppe vereinbart werden.

Empfohlene Literatur zur Vor- und Nachbereitung:

[Der Schwan und die Spinne](#). Das konkrete Symbol in Diagnostik und Psychotherapie. Wollschläger, M.E. und Wollschläger, G. (1998). Bern: Huber.

(als online Version auf www.symboltherapie.de erhältlich)